

Vielleicht war der Grund Herdtwig von Nostitzes, diesen Busch erblich vorzubehalten, nur: Manzel an Holz auf seinem niederen Gute in Warnsdorf.

Lange schon war eine Ausgleichung dieses Busches, der, wie schon erwähnt wurde, zur fürstl. Sichten'steinischen Herrschaft gehörte, aber von allen Seiten mit sächs. Grund und Boden umgeben war, geplant und mehrmals wurden Unterhandlungen gepflogen, so z. B. am 18. April 1818 und später. Erst im Jahre 1849 einigte man sich endlich dahin, daß eine Grenzregulirung vorgenommen wurde, wobei die beiden Bauergutsbesitzer Roscher (in Nr. 394) und Johann Elias Würfel (in Nr. 402) einen Vertausch des Knobelsbusches mit ebensoviel zu ihren Gütern gehörendem Areal einzuzen.

Der Kirchenbusch lag hinter der Wiedemuth, rechts an der Straße nach Waltersdorf und der Gemeindebusch an der sogenannten Viehwegstraße nach Spitzkunnersdorf.

Eine Grenzregulirung des letzteren mit den Rathsförsten erfolgte in den Jahren 1802, 1803 und 1848 ging er ganz in Besitz des Zittauer Rathes über. Als im Frühjahr 1848, veranlaßt durch die Unruhen, die Beschäftigungen in der Damast- und Wollenfabrikation fast gänzlich aufhörten, trugen die Vertreter hiesiger Gemeinde, um der herrschenden Noth wenigstens in etwas vorzubeugen, Sorge, den feiernden Webern Arbeit und Verdienst zu verschaffen; deshalb tauschten sie den Gemeindebusch gegen einen Theil des Hutberges (8 Scheffel) mit dem Zittauer Rathe aus, ließen das Holz des ertauchten Hutbergfleckens umschlagen und die Stöcke ausroden. In demselben Jahre wurde auch in den Monaten Juni und Juli der Kirchenbusch abgeholzt und gerodet, vermessen wurde er zu 15 Acker 86 □ Ruthen. Die daraus entstandenen Feldparzellen sind verpachtet.

Von den Büschen, welche jetzt das Dorfgebiet an seinen äußersten Grenzen auf der südlichen und südwestlichen, sowie auf der Nordseite einrahmen, nennen wir den Kegelbusch, links der Waltersdorfer Straße und nahe an der sogen. Waldschänke; er hat seinen Namen von dem einstigen Besitzer des Kretschamgutes (in das er gehört) „Kegel“. An ihn reihen sich einige zu den niederen Bauergütern gehörige Büsche, wovon der eine gewöhnlich „Haeblerliebels“ genannt wird und die „folge“. Der Name der „folge“ ist nicht zu erklären, jedoch sehr alt, schon im Jahre 1540 kaufte Marcus Jungenickel eine folge von Kaspar Neumann. Auch zu dem Bauergute Nr. 297 gehört ein Stück Acker unter dem Namen „folge“. Man unterscheidet sie mit Ober- und Nieder-folge. Rechts der Walters-